

Informationen für den Garten 5/2021

Gartenakademie Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit hessischer und saarländischen Gartenakademie

DLR Rheinpfalz für wein- und gartenbauliche Berufsbildung, Beratung,
Forschung und Landentwicklung | Breitenweg 71 | 67435 Neustadt/Wstr.

«Anrede»
«Firma»
«Vorname» «Name»
«Strasse»
«PLZ» «Ort»

Starten Sie mit uns in den Mähfreien Mai

Mit 3x M, nämlich „Mai Minus Mähen“ laden wir Sie dazu ein, Ihren Garten in einen Hort der Vielfalt zu verwandeln - indem Sie einfach Nichts tun! Lehnen Sie sich zurück und lassen den Rasenmäher in der Gartenlaube stehen.

Die Rasenfläche macht in den meisten Gärten 50% oder mehr der Fläche aus, bietet aber keine ökologische Vielfalt. Um den starken Rückgang von Wildpflanzen in Gärten und Landschaft aufzuhalten, kann eine andere Mähweise einen wertvollen Beitrag leisten.

In England konnte mit dem Aufruf „NoMowMay“ die Menge an Nektar für bestäubende Insekten auf Rasenflächen um das zehnfache erhöht werden. Solche Maßnahmen greifen sofort, das Nektar- und Pollenangebot nimmt im eigenen Garten massiv zu. Es wurde festgestellt, dass vor allem Gänseblümchen, Gamander, Ehrenpreis oder der kriechende Hahnenfuß vom ausgelassenen Mähen im Mai besonders profitierten. Von Monat zu Monat nimmt dann der Anteil blühender Wildpflanzen zu. Und das ganz ohne Neuansaat!

Wir müssen umdenken und unsere Vorstellung eines Gartens und seinem Beitrag für die Artenvielfalt auf die Probe stellen. Dazu ist es nicht notwendig, den Garten einfach sich selbst zu überlassen und eine ungepflegte, undurchdringliche Wildnis zu schaffen. Viel mehr ist die Idee von „Mai Minus Mähen“ der Anstoß, die Mähintervalle zu strecken und Teile des Rasens nur noch einmal pro Monat zu mähen. Zudem können Sie an wenig begangenen Stellen ungemähte Flecken mit hohem Gras stehen lassen.

Es zeigt sich, dass die größte Blütendichte auf den monatlich gemähten Stücken entsteht, aus Arten wie Gänseblümchen, Günsel und Klee, die durch den Rückschnitt zu erneuter Blüte angeregt werden. Wird hier regelmäßig auf ca. 5 cm eingekürzt, blühen viele Kräuter und der Rasenmäher schafft den Aufwuchs ohne Schwierigkeiten. In den nur ein bis zwei Mal jährlich gemähten Flächen entsteht neben den Gräsern eine größere Artenvielfalt mit höheren Wiesenblumen, wie z.B. Margeriten, Wiesensalbei und Wilder Möhre.

Durch gemähte Wege oder Ränder sieht der Garten immer noch gepflegt aus, und die Freude daran, die Rückkehr von Wildblumen und Bestäubern in den Garten zu erleben, lässt sich nicht bezahlen!

Entspannen Sie sich und machen den ersten Mai zum "Mähfreiertag" an dem der Rasenmäher drinnen bleibt. Sie genießen in den nächsten Wochen die Sonne und die Farben.

Vielleicht können Sie sogar Ihre Nachbarn, die verwundert über den Zaun schauen, zum Mitmachen animieren?

Gartenakademie RLP

Werner Ollig
Eva Morgenstern
Eva Hofmann
Lukas Mackle

Homepage: www.gartenakademie.rlp.de
Gartentelefon: 018/505 3 202

E-Mail: gartenakademie@dlr.rlp.de
Fax: 0671/92896-342

Gärtnern mit torf reduzierten oder torffreien Erden

Spätestens wenn die Balkonkästen neu bepflanzt werden, braucht man wieder Pflanzerde. Will man aus Klimaschutzgründen bewusst auf Torf verzichten, lohnt ein genaueres Hinsehen: Wider erwarten sind Bio-Erden nicht automatisch torffrei. Nur Erdmischungen, auf denen ausdrücklich "torffrei" steht, enthalten keinen Torf!

Das Problem beim Torfersatz ist, dass man nicht einfach den Torf durch ein anderes Produkt austauschen kann. Will man eine Erde mit ähnlichen Eigenschaften haben, muss sie völlig neu zusammengestellt werden. Denn „den“ Ersatzstoff mit genau den gleichen Eigenschaften wie Torf gibt es nicht! Rindenumus, Holzfasern, Grüngutkompost, Kokosfasern und Kokosmark kommen für den teilweisen oder völligen Austausch in Frage. Alle haben aber eine geringere Wasserspeicherkapazität als Torf. Deshalb werden oft auch Tonminerale und Lava-Granulate zugemischt, um dies zu verbessern. Trotzdem erhält man ein anderes Endprodukt mit anderen Eigenschaften als die gewohnte torfhaltige Erde und damit muss man anders umgehen als bisher!

Torffreie Erden haben mehr grobe Bestandteile, es bilden sich Hohlräume, durch die das Wasser schnell nach unten rinnt, ohne aufgesaugt zu werden. Dabei werden die feinen Teilchen nach unten gespült. Dadurch können Verdichtungen entstehen, die zu Staunässe führen, wenn zu viel gegossen wird. Ein Fühlen an der Oberfläche reicht nicht aus, da diese trocken sein kann, während der Wurzelballen bereits vernässt ist. Man muss daher mit dem Finger tiefer in die Erde, um den Feuchtezustand zu überprüfen. Alternativ kann man auch einen Messfühler (Gartenbedarf) benutzen.

Beim Abbau von organischem Material durch Mikroorganismen wird Stickstoff benötigt. Es kommt zu einer Stickstofffestlegung, so dass dieser den Pflanzen zunächst nicht zur Verfügung steht. Erst im Laufe der Humifizierung und der anschließenden Mineralisierung wird er wieder freigesetzt. Umgekehrt stehen durch den Kompostanteil auch bereits pflanzenverfügbare Nährstoffe zur Verfügung, hier insbesondere Kalium und Phosphor, während der Stickstoff, zumindest teilweise, beim Abbau der holzigen Bestandteile festgelegt wird. Es ist damit zu rechnen, dass dieser verfügbare Stickstoff bereits ab Anfang Juni zur Neige geht und es dann zu einer Unterversorgung kommt. In Folge stagniert das Wachstum und die Blütenbildung. Um dies zu verhindern, muss eine Stickstoffdüngung erfolgen. Dazu eignet sich Horngrieß (14% N), der schneller als Hornspäne wirkt.

Horngries	g/l Substrat	Termin	Ausbringung
Grunddüngung	5 g	vor dem Pflanzen (Anfang Mai)	unter die Pflanzerde mischen
Kopfdüngung	3 g	Nach 5-6 Wochen (Mitte Juni)	Aufstreuen und leicht einarbeiten
Kopfdüngung	3 g	Nach 4 Wochen (Mitte Juli)	Aufstreuen und leicht einarbeiten

Alternativ könnte man auch beim Bepflanzen Horngrieß und Hornspäne sowie etwas Schafwolle untermengen. Da Horngrieß schnell und Hornspäne langsamer wirken, hat man so einen „Langzeitdünger“, die Schafwolle dient zur Verbesserung der Wasserhaltefähigkeit und gleichzeitig als Dünger. Eine Nachdüngung mit Horngrieß Mitte Juli kann aber auch hier erforderlich werden, da die Schnelligkeit der Nitrifikation von Feuchtigkeit und Temperatur abhängig und damit nicht genau zu steuern ist.

Je nach Zusammensetzung des Substrates kann der pH-Wert relativ hoch sein. Wird dann auch noch mit kalkhaltigem Leitungswasser gegossen, erhöht sich der pH-Wert noch weiter. Dies kann zu Chlorosen (Eisenmangel) führen. Kennzeichen sind gelb-grüne Blätter mit deutlich grünen Blattadern. In diesem Fall muss ein Eisendünger gegeben werden.

Durch einen hohen Kompostanteil in manchen Erden ist der Gehalt an Kali- und Phosphat-Salzen hoch. Für salzempfindliche Pflanzen ist dies ungünstig, so dass es bei ihnen zu einer Überdüngung und Salzschäden (Symptome ähnlich wie bei Wassermangel) führen kann. Andere, zumeist starkwüchsige Pflanzen wie die Tomate kommen dagegen mit diesen Nährstoffverhältnissen besser zurecht.

Wer das erste Mal eine torfgeduzierte oder –freie Erde einsetzt, sollte sich darauf einstellen, dass es zu positiven Überraschungen aber auch zu Fehlschlägen kommen kann. Torfgeduzierte oder torffreie Erde ist nicht besser oder schlechter, sie ist anders. Man muss neue Erfahrungen im Umgang mit ihr sammeln und das bedeutet auch manchmal „Lehrgeld“ zu zahlen.

Eva Morgenstern, Gartenakademie RLP

Ilex aquifolium –Baum des Jahres 2021

Der schon in vorchristlicher Zeit verehrte heimische Baum ist in unseren Wäldern ein seltener Anblick geworden, doch kommt Ilex gerne in natürlichen Mischwäldern, die nicht stark bewirtschaftet werden vor. Dort sieht man sie z.B. als Unterwuchs von alten Buchen. Ilex ist den meisten Leuten als Garten- und Heckenpflanze bekannt, ebenso als unverzichtbarer Teil der Weihnachtsdekoration. Der Brauch, die Häuser zur Zeit der Wintersonnwende mit immergrünen und fruchtenden Zweigen, als Symbol des Lebens zu schmücken, wurde von der christlichen Religion übernommen, und heute finden sich die Zweige der „Stechpalme“ auch in Palmsonntagstecken. Ilexholz ist sehr hart und schwer, doch elastisch und wurde gerne zur Herstellung von Hammerstielen und Spazierstöcken genutzt, da es keine Blasen an den Händen erzeugt. Seine Kräfte zeigen sich auch in der magischen Welt - Harry Potters Zauberstab war aus dem Holz der Stechpalme gefertigt!

Es gibt weltweit etwa 400 verschiedene Ilex Arten. Einige tropische und subtropische Ilex-Arten finden Verwendung als Teestrauch, am bekanntesten ist davon wohl der südamerikanische Ilex paraguariensis, der Mate-Strauch. In unseren Gärten haben sich drei davon, diese jedoch in zahlreichen Sorten bewährt.

Der große Ilex aquifolium macht als Solitärbaum oder als geschnittene Hecke eine gute Figur. Diese heimische Art der Stechpalmen gehört zu den langsam wachsenden Bäumen, die aber sehr alt werden können. Sie haben meist einen kegelförmigen bis rundlichen Wuchs und können mehrere Stämme ausbilden.

Der kleine Bruder, Ilex crenata, ist als schnittverträgliche Ersatzpflanze für den oft von Krankheiten geplagten Buchs bekannt geworden. Er stammt aus Japan, und kommt mit den hiesigen Bedingungen bestens zurecht, er mag nur keinen kalkhaltigen Lehmboden mit Staunässe. Doch ist er ausgesprochen kälteverträglich, auch tiefster Schatten macht ihm nichts aus. Mit seinen kleinen, rundlichen Blättern ist er dem Buchs zum Verwechseln ähnlich. Die dritte Art, Ilex x meservae, die sich besonders in Gärten bewährt hat, entstand aus einer Kreuzung des europäischen Ilex aquifolium mit dem asiatischen Ilex rugosa, benannt nach ihrer Züchterin, Mrs. Meserve aus New York. Ilex x meservae ist noch anspruchsloser als der heimische Ilex und sehr frosthart, sowie windfest und sonnenverträglich. Die Sorten lassen schon am Namen erkennen, ob sie Früchte tragen oder als fruchtlose Bestäuber dienen können, falls keine Früchte gewünscht sind. „Heckenfee“ und „Blue Princess“ sind die weiblichen Fruchtsorten, „Heckenstar“ und „Blue Prince“ tragen keine Früchte. Das Laub ist sehr schön dunkel und glänzend, durch den dichten und kompakten Wuchs eignen sie sich vorzüglich als Heckenpflanzen. An seinen Zweigen sitzen feste glänzende dunkelgrüne Blätter, mit einem Rand aus spitzen Stacheln versehen. Je älter der Baum wird, umso glatter werden seine Blattränder.

Es gibt sehr schöne gezüchtete Sorten, die nicht piksen und dekorative gelb- oder weißrandige Blätter aufweisen, diese sind in schattigen Gartenbereichen besonders effektiv zu verwenden.

Im Frühsommer ist der Strauch oder Baum übersät von kleinen weißen Blüten. Ilex ist eine sogenannte zweihäusige Pflanze, das heißt Mann und Frau wohnen in „getrennten Häusern“. Nur aus den weiblichen Blüten entwickeln sich Früchte, sie benötigen den Pollen der männlichen Blüten zur Bestäubung. Damit die Bienen und andere Insekten diesen Botendienst übernehmen, locken sie nicht nur mit Pollen, sondern auch mit reichlich Nektar als Belohnung.

Die roten Früchte sind eine Nahrungsquelle für Vögel, jedoch nicht zum menschlichen Verzehr geeignet. Wenn sie nach den Frösten weich werden, hängen sie noch lange am Baum und werden dort z.B. von Amseln gefressen.

Ilex ist eine robuste und unkomplizierte Pflanze, die in fast ganz Europa, von Schottland bis Spanien vorkommt und sehr unterschiedliche Bedingungen aushalten kann, jedoch zu extremem Klima nicht gerne mag. Optimale Bedingungen findet die zähe Stechpalme in lichten Wäldern, auf nicht allzu trockenen Böden, die weder zu kalkhaltig noch zu sauer sein sollten. So wird ihr nördliches Verbreitungsgebiet durch sehr kalte Winter begrenzt und weiter im Süden macht ihr sommerliche Dürre zu schaffen. Trotzdem zeigt es sich, dass sich bedingt durch den Klimawandel, ihr natürliches Verbreitungsgebiet vergrößert und sie in Gärten und Städten mehr Verwendung finden sollte. Dort verträgt sie in schattigen Lagen auch längere Trockenperioden und auf Böden mit guter Wasserversorgung auch volle Sonne. Eine gute Mulchschicht auf dem Wurzelbereich schützt vor Austrocknung und erhöht den Humusgehalt des Bodens, was die Nährstoffversorgung sichert.

Die Stechpalme ist ein Gehölz, das auf vielfältige Weise in den verschiedensten Gärten eingesetzt werden kann. Sie eignet sich streng geschnitten für formale Gärten, frei gewachsen im naturnah gestalteten Garten. Da sie Schatten und Wurzeldruck verträgt, kann Ilex auch zur Unterpflanzung von großen alten Bäumen eingesetzt werden. Dort sind die buntlaubigen Sorten besonders effektiv. Doch auch an anderer Stelle bietet Ilex immer einen zuverlässigen, immergrünen Blickfang. In jedem Garten ist Platz für mindestens ein Exemplar dieser vielseitigen Gehölzart - probieren Sie es aus!

Eva Hofmann, Gartenakademie RLP

Arbeiten im Mai

Je nachdem wie warm es im April ist, kann bereits Ende des Monats der Vollfrühling beginnen, im Mai ist es in jedem Fall soweit! Alles wächst, grünt und blüht und es zieht jeden Gartenfreund hinaus auf die Beete: Salat und Radieschen werden in Sätzen nachgesät, so dass später laufend geerntet werden kann. Frühe Kohlartensorten können gepflanzt, späte Sorten direkt ins Freiland gesät werden.

Wärmeliebendes, vorgezogenes Gemüse wie Tomaten, Zucchini, Gurken oder Paprika können nach den Eisheiligen ausgepflanzt werden. Auch Stangenbohnen oder Zuckermais werden dann direkt ins Freiland gesteckt bzw. ausgesät. Kräuter wie Dill, Kerbel, Kresse, Basilikum können gesät werden.

Was bereits ausgesät und zu dicht aufgelaufen ist wird jetzt ausgedünnt. Denken Sie bitte daran, die Beete direkt nach dem Auflaufen bzw. dem Pflanzen mit Kulturschutznetzen abzudecken. Das schützt vor Gemüsefliegen und anderen Schädlingen!

Regelmäßiges Lockern des Bodens vermindert das Austrocknen und beseitigt gleichzeitig keimendes Unkraut. Eine Mulchschicht z.B. aus Grasschnitt, hält den Boden feucht und verbessert den Humusgehalt des Bodens.

Auch die Staudenbeete gilt es im Auge zu behalten. Wenn man jetzt rechtzeitig die Wildkräuter jätet, können sie sich nicht weiter aussäen. Bis Ende des Monats haben die Stauden dann das Beet gefüllt und keimende Unkräuter haben kaum noch eine Chance. Verblühte Blüten und Stängel der Zwiebelblumen werden abgeschnitten, die Blätter müssen noch dranbleiben bis sie völlig verdorrt sind. Kälteempfindliche Knollenpflanzen wie Dahlien und Gladiolen können ins Beet gesetzt werden.

Frühblühende Ziergehölze schneidet man nach der Blüte. Auch der erste Heckenschnitt kann nötig sein. Überwinterte Balkon- und Kübelpflanzen sind inzwischen abgehärtet worden und können nach den Eisheiligen ihren endgültigen Standort auf der Terrasse beziehen.

Wurde ein Winterschnitt an den Obstbäumen durchgeführt, bilden sich jetzt unter Umständen Wasserschosser. Diese entfernt man jetzt. Bei Anzeichen von Spitzendürre werden die Zweige herausgeschnitten.

Jetzt wo alles im Wachsen ist, darf Wasser nicht fehlen! Bei Bedarf gießen und auch die Gehölze dabei nicht vergessen!

Eva Morgenstern, Gartenakademie RLP